

Thema: Prater Wien

Autor: BARBARA HUTTER

Wiener Herbstspaziergang

Der Prater.

Wenn der Sommerrummel vorbei ist, zeigt der Garten der Wiener seine besonders idyllischen Seiten.

BARBARA HUTTER

Die altherwürdigen Kastanienbäume lassen schon ihre stacheligen Früchte auf den Boden fallen. Und auf goldfarbenem Laub drehen drahtige Läufer ihre Runden; auf der schnurgeraden Praterallee

ebenso wie auch auf den verschwiegenen Seitenwegen, die an Wiesen vorbei mitten in die herbstliche Waldwelt führen. Verschwiegen wird der Prater nämlich erst jetzt, wenn im Wurstelprater die großen Schausteller die Hochschaubahn, die klassische Geisterbahn oder das Autodrom auf den Winterschlaf vorbereiten. Und auch der Prater Tower schraubt bis zum Frühling keine Unerschrockenen mehr 107 Meter in seinen Karussellsitzen in die Höhe. Luftdruckgewehre und Wurfbälle werden in Kisten verstaut.

Nur das Schweizerhaus, ein Pflichtstopp für alle, die knusprige Stelzen und böhmisches Bier lieben, hält seine Pforten bis zum 31. Oktober geöffnet. Für das Gasthaus wurde – daher der Name – einst der Schweizer Pavillon der Weltausstellung verwendet, der abgebrochen und an dieser Stelle wieder aufgebaut wurde. Beim Graben in geschichtlichen Fakten anlässlich des 250. Geburtstags des Wiener Praters im heurigen Jahr stieß die Familie Kolarik auf eine erstaunliche Liste von VIPs, die in der Vergangenheit ihr legendäres Gasthaus besucht hatten – Beethoven war hier zu Gast, ebenso wie Bruckner. Damals prostete man einander noch mit kühlem Pilsner und nicht mit dem heute servierten, süffigen Budweiser in Steinkrügen zu.

Ein Wahrzeichen, das das ganze Jahr über seine Runden dreht, ist das Riesenrad. Entstanden in einer Zeit, in der Gustave Eiffel mit seinem gleichnamigen Turm in Paris Furore machte und hohe Ingenieurkunst samt dem dazugehörigen Werkstoff Eisen sehr in Mode war. Hier wurde der Fortschritt der Technik zelebriert. In Wien halt dann aber doch – wie so oft – ein bisserl anders. Nicht mit Brücken oder Türmen, son-

dern quasi mit einem Wiener Walzer aus Stahl: dem Riesenrad. Damit hatten sein Auftraggeber Gabor Steiner und die Londoner Konstruktionsfirma Basset im Jahr 1897 einen Publikumshit gelandet und der Donaumetropole zur Feier des 50. Thronjubiläums von Kaiser Franz Josef I. ein 65 Meter hohes und damit weithin sichtbares Wahrzeichen beschert.

Heute blickt das Rad auf eine bewegte Geschichte zurück: 1914 dreht Madame Solange d'Atalide, Zirkusdirektorin und Kunstreiterin, auf ihrem Pferd auf dem Dach eines Waggons eine Runde mit dem Riesenrad. 1944 brennt das Wiener Riesenrad ab, wird aber 1945 zeitgleich mit dem Stephansdom, der Staatsoper und dem Burgtheater wieder aufgebaut und dreht sich – sozusagen ohne Unterlass – seit 1947. Am 1. Mai 2002 kehrten sogar acht der verschollenen Waggons zurück und laden heute die Besucher auf eine Reise durch Geschichte und Geschichten Wiens und des Praters ein.

Mit rund sechs Quadratkilometern ist der Prater Wiens größtes Vergnügungs- und

Naherholungsgebiet. Das einstige Jagdrevier der Habsburger wurde erstmals im Jahr 1162 urkundlich unter Kaiser Friedrich I. erwähnt und 1766 vom großen Reformator Kaiser Joseph II. der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Bevölkerung nahm dieses Geschenk begeistert an. Bis in unsere Tage ist der sogenannte grüne Prater mit seinen Alleen, Bäumen und Wiesen ein beliebtes Erholungs- und Sportareal. Generationen von Kindern sind in der laut tutenden Lili-putbahn durch den Praterwald gefahren, zu winzigen Haltestellen und unter freudigem Quietschen.

Wer heute durch den Prater spaziert, entlang der Wasserläufe wie dem Heustadelwasser, vorbei an Lichtungen und Wiesen wie der Jesuitenwiese und unter mächtigen Auwaldbäumen, dem springt so manches Reh oder auch dann und wann ein Hase über den Weg. Der Prater ist eben ein funktionierender Wald. Hunde haben daher Beißkorbpflicht. Doch es lohnt sich allemal, und auch ein vierbeiniger Begleiter kommt auf seine Kosten. Viele Kilometer – ob auf der Hauptachse der Praterallee oder auf

Thema: Prater Wien

Autor: BARBARA HUTTER

romantischen Abwegen – lassen sich per pedes zurücklegen in dieser grünen Lunge Wiens, die direkt mit der U-Bahn erreichbar ist.

Daher wachsen auch die Begehrlichkeiten nach diesem bis vor Kurzem nur von Kleingärtnern besiedelten Raum. Am Rand des Praters siedelte sich 2013 der Campus WU der Wiener Wirtschaftsuniversität an, immerhin mit architektonischen Zuckerln von Zaha Hadid Architecture, CRAB Studio und Atelier Hitoshi Abe. Dazu kommen Appartementhäuser. Wohnraum ist rar und teuer in Wien, am Rand des Praters ragen ein paar Kräne in die Luft. Doch über den Prater lassen die Wiener nichts kommen. Immerhin zieht dort auch die erste Riege der Galopper und Traber in der Freudenau beziehungsweise in der Krieau ihre Bahnen.

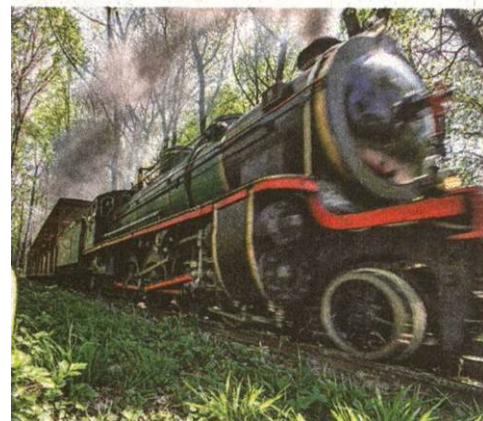
Ein Spektakel – wie aus der Zeit gefallen. Denn nachdem in Wien das Kutschenfahren in der Prater-Hauptallee populär geworden war, wurde am 10. April 1874 im Hotel Tauber auf der Praterstraße der Wiener Trabrenn-Verein gegründet. Erster Präsident war Graf Kálmán Hunyady, die Rennveranstaltungen fanden noch in der Hauptallee statt. Die Eröffnung der Krieauer Rennbahn folgte vier Jahre später. Und obwohl in der Anfangszeit der Zuspruch eher mäßig war, brachten manche Verbesserungen schließlich den gewünschten Erfolg. Als die österreichisch-ungarischen Traber dann auch noch einen Bahnrekord nach dem anderen einfuhren, hatten die Wiener den neuen Sport vollends adoptiert. Heute drängen sich junge wie auch ältere Zuseher, adrett gekleidet oder in schon leicht schäbigem Chic, auf den historischen Tribünen, um zu schauen und zu wetten.

Wer lieber echte „Würschtl“, wie die Pferde in Wien heißen, genießt, findet im Prater ebenfalls sein Glück, etwa im Lusthaus, dem k. u. k. Jagdschlössl, oder im Alten Jägerhaus. Und auch für die Bildung wird etwas getan. Noch bis 31. Dezember zeigt das Circus- & Clownmuseum Wien die Jubiläumsausstellung „Wunderwelt Prater. 250 Jahre Wiener Prater“.

Info: www.wien.info



Evergreen: Riesenrad. BILD: SN/FRANCESCO SCATENA - FOTOLIA



Kindergaudi: Liliputbahn. BILD: SN/AUSTROKIWI - FOTOLIA



Klassiker: Schweizerhaus. BILD: SN/SCHWEIZERHAUS

Thema: Prater Wien

Autor: BARBARA HUTTER



Ideal für ausgedehntes Flanieren: die Prateralleen.